

Annette Breaux
Todd Whitaker

50x



Schülerverhalten verbessern

Lernumgebung verändern –
leichter unterrichten



BELTZ

Breaux/Whitaker · 50 × Schülerverhalten verbessern

Annette Breaux/Todd Whitaker

50x

Schülerverhalten verbessern

**Lernumgebung verändern –
leichter unterrichten**

Aus dem Englischen von Richard Barth

BELTZ

Annette Breaux hat viele Jahre als Lehrerin gearbeitet und das Programm FIRST für angehende Lehrer in ganz Louisiana entwickelt. Derzeit koordiniert sie die Lehrerbildung an der Nicholls State University in Thibodaux, Louisiana.

Dr. Todd Whitaker ist nach vielen Jahren Berufspraxis als Lehrer und Schulleiter heute Professor an der Indiana State University in Terre Haute, Indiana. Zahlreiche Publikationen und eine rege Vortragstätigkeit machen ihn zu einem der gefragtesten Experten auf dem Gebiet der praktischen Schulpädagogik.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

50 ways to improve student behavior: simple solutions to complex challenges

Veröffentlicht von: Eye On Education, 6 Depot Way West, Suite 106,

Larchmont, N.Y. 10538, USA

Copyright © 2010 Eye On Education Inc. All rights reserved.

Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-407-62745-2 Print

ISBN 978-3-407-29519-4 E-Book (PDF)

1. Auflage 2012

© 2012 Beltz

in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel

Werderstraße 10, 69469 Weinheim

Alle Rechte vorbehalten

Lektorat: Michael Kühlen

Umschlaggestaltung: glas ag, Seeheim-Jugendheim

Umschlagabbildungen: © Fotolia, New York

Herstellung: Sarah Veith

Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter:

www.beltz.de

Inhalt

	Wie dieses Buch Ihnen helfen kann	9
	Vorwort	10
1	Herzlich willkommen	13
2	Vorstellungspost	17
3	Tipps für Regeln und Arbeitsabläufe.....	20
4	Alles in Ordnung?	24
5	Bleiben Sie dicht dran!.....	27
6	Glauben Sie an Ihre Schüler!	30
7	Ein Sitzplan nach Maß	33
8	»Frohbriefe« an die Eltern.....	37
9	Schüler benachrichtigen ihre Eltern	40
10	Verantwortung übertragen	43
11	Sprechen Sie weniger über Probleme und mehr über Erfolge	45

12	Begeisterung ist ansteckend.....	48
13	Haken Sie nach	50
14	Humor ist die halbe Miete	52
15	Sind die Schüler das Problem oder Ihr Unterricht?	56
16	Lernen Sie, worüber Sie besser hinwegsehen sollten ...	60
17	Wenn Sie ins Schwitzen kommen, haben Sie schon verloren!	63
18	Dem Mobbing keine Chance geben	66
19	Übungseinheiten im kleinsten Kreis	70
20	Sprechen Sie schrecklich leise.....	73
21	Unterricht in kleinen Häppchen macht Appetit	76
22	Die Schüler bei vorbildlichem Verhalten »ertappen« ..	80
23	Achten Sie auf das Erfreuliche und Erbauliche.....	83
24	Einfach mal »Danke« sagen!.....	86
25	Demütigung gebiert Vergeltung.....	89
26	Denken Sie an die 90/10-Regel.....	92
27	Wir mögen die, die uns mögen	95
28	Genauso freundlich, höflich und motiviert wie Sie?	98
29	Lüften Sie die Maske	100

30	Gegen schlechte Laune ist ein Kraut gewachsen.....	102
31	Wer ist am positivsten?	104
32	Interessieren Sie sich für die Interessen Ihrer Schüler	106
33	Kleine Gefälligkeit, große Wirkung.....	109
34	Geben Sie Fehler zu	112
35	Von Auge zu Auge.....	115
36	Vermeiden Sie Leerlauf	118
37	Lächeln, lächeln, lächeln!	121
38	Seien Sie ein guter Verkäufer	123
39	Vermeiden Sie es, Ihre Schüler zu überfordern	125
40	Loben Sie Ihre Schüler anderen gegenüber	128
41	Geschickte Ablenkungsmanöver.....	130
42	Die Einstellung der Schüler ändern.....	133
43	Warten Sie nicht, bis Ihnen ein Problem über den Kopf wächst	136
44	Fragen Sie nach ihren Träumen	138
45	Arbeiten Sie an Ihrer Körpersprache.....	141
46	Kein Job für die Mühseligen und Beladenen.....	144

47	Ein schlechtes Gewissen kann ganz nützlich sein	147
48	Bewältigungsstrategien für Stress vermitteln	150
49	Zuhören, zuhören, zuhören!	153
50	Lassen Sie sich nicht aus der Fassung bringen	156
	Ausblick	159

Wie dieses Buch Ihnen helfen kann

Sie wollen ein besserer Lehrer werden? Sie wollen, dass Ihre Schüler diszipliniert sind und mehr lernen? Sie wünschen sich weniger Stress in Ihrem Leben? Einen effektiveren und effizienteren Unterricht? Ausgeglichenere und motiviertere Schüler? Dann sollten Sie dieses Buch lesen!

Im Mittelpunkt dieses Buches stehen Sie, die Lehrerin, und Sie, der Lehrer. Das Buch wendet sich an Lehrer aller Altersstufen, unabhängig von Geschlecht, kulturellem Hintergrund und sozialer Herkunft der Schüler. Es geht in diesem Buch nicht darum, Sie zu einem perfekten Lehrer zu machen. Den perfekten Lehrer gibt es nicht. Ebenso wenig wollen wir Ihnen dabei helfen, perfekte Schüler zu formen. Perfekte Schüler gibt es nicht. Unser Ziel ist vielmehr, Ihnen Rezepte an die Hand zu geben, um die Disziplin Ihrer Schüler zu verbessern, nicht zu perfektionieren. Das hat einen wichtigen Nebeneffekt: **Je disziplinierter die Schüler sind, desto mehr lernen sie.** Wir wollen Ihnen also zu disziplinierten Schülern und einem effektiveren Unterricht verhelfen. Wenn Sie unsere Ideen umsetzen, werden Sie bald feststellen, dass Sie ein viel besserer Lehrer werden.

Wir sind der Überzeugung, dass Sie ein möglichst guter Lehrer sein wollen, ein Lehrer, der im Leben seiner Schüler bleibende Spuren hinterlässt. Wir glauben, dass Sie, als jemand, der sich Lehrer nennt, willens und fähig sind, bei Ihren Schülern einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen.

Wenn Sie also ein besserer Lehrer werden wollen, dessen Schüler disziplinierter sind und dann auch mehr lernen – lesen Sie weiter!

Vorwort

»Wenn sich bloß die Eltern mehr kümmern würden! Wenn nur der Schulleiter etwas gegen die Disziplinlosigkeit der Schüler unternehmen würde! Wenn nur der Lehrer, der die Klasse vor mir hat, sie nicht so ärgern würde, dass sie nicht mehr zu bändigen sind!« Kommen Ihnen solche Sätze irgendwie bekannt vor? Man hört sie oft, und vielleicht ertappen Sie sich selbst manchmal dabei, so etwas zu sagen.

Eines ist allen solchen Sätzen gemeinsam: Es geht um Dinge, an denen wir nichts ändern können. Ob wir nun glauben, dass die Eltern unsere Schüler nicht richtig erziehen, dass unser Schulleiter zu wenig tut oder dass unsere Kollegen unfähig sind – **all das steht nicht in unserer Macht.**

In diesem Buch geht es um einfache Strategien, mit deren Hilfe Sie Einfluss auf etwas nehmen können, was sehr wohl in Ihrer Macht steht: auf das, was sich tagtäglich innerhalb der vier Wände Ihres Klassenzimmers abspielt. Unabhängig von äußeren Einflüssen, vom Elternhaus und von dem, was der Schulleiter tut oder nicht tut – die Kontrolle über das, was in seinem Klassenzimmer geschieht, hat der Lehrer.

Aber warum können Schüler nicht einfach tun, was man ihnen sagt? Wir unterrichten Kinder, und Kinder legen eben kindliches Verhalten an den Tag. Sie wägen ihre Entscheidungen nicht ab wie ein Erwachsener. Sie tun nicht immer, was richtig und gut für sie ist. Sie testen gern unsere Grenzen aus. Und in aller Regel sind sie wenig geübt in Selbstdisziplin und nicht von sich aus motiviert. Deshalb brauchen sie uns!

Bei einem Vortrag vor einer Gruppe von Lehrern meldete sich eine Lehrerin zu Wort: »Also, was Sie da erzählen, ist ja alles gut und schön, und vielleicht funktionieren Ihre Ideen bei manchen Schülern auch. Aber Sie haben ja keine Ahnung, womit ich mich tagtäglich herumschlage: Ich habe *null* Unterstützung von den Eltern, und es ist ein Ding der Unmöglichkeit, diese Schüler zu unterrichten, wenn ihre Eltern nicht hinter mir stehen.« Der Vortragende antwortete mit einer schlichten Gegenfrage: »Mit anderen Worten: Wenn morgen gegenüber von dieser Schule ein Waisenhaus eröffnen würde, könnten Sie diese Kinder nicht unterrichten?« Da wurde es auf einmal ganz still im Publikum, und auch die Lehrerin wusste nichts mehr zu sagen.

Natürlich könnte man auch diese Kinder unterrichten. Würden andere Probleme auftauchen als bei Schülern, die bei ihren Eltern aufwachsen? Gut möglich. Das heißt jedoch nicht, dass man sie nicht erreichen und unterrichten könnte. So wie man den Gipfel eines Berges erst erklimmen muss, ehe man die Aussicht genießen kann, oder wie man an einem Urlaubsort zunächst ankommen muss, bevor man sich die Sehenswürdigkeiten anschauen kann, **so muss man einen Schüler zunächst erreichen, ehe man ihm etwas beibringen kann.** Jeder Schüler hat seine individuellen Probleme und Träume, seine Stärken und Schwächen, seine Fähigkeiten und Defizite. Aber wir glauben, dass *jedes* Kind etwas Besonderes ist. Jedes Kind hat eine Chance verdient – und danach eine zweite, eine dritte und eine vierte. **Jeder Schüler hat einen Lehrer verdient, der an ihn glaubt.** Wenn Sie dieses Buch lesen, davon sind wir überzeugt, dann sind Sie dieser Lehrer.

1

Herzlich willkommen

Denkanstoß

»Wenn ich in Rente gehe, werde ich ›Grüßer‹ bei Wal-Mart.« In Amerika hört man diesen Satz oft von Lehrern. Und das liegt jetzt nicht unbedingt daran, dass dort die Pensionen so niedrig sind, dass Lehrer im Ruhestand verzweifelt jeden schlecht bezahlten Job annehmen müssten, um über die Runden zu kommen.

Große Supermärkte wie Wal-Mart stellen ja eigens Mitarbeiter ein, die so tun, als würden sie sich freuen, wenn Sie den Laden betreten, und Sie freundlich begrüßen, obwohl sie Sie gar nicht kennen. In ihrem Ruhestand hätten Lehrer aus zwei Gründen gern diesen Job: Erstens sehen die Leute vom Begrüßungskomitee bei Wal-Mart glücklich aus, und zweitens scheint es ein völlig stressfreier Job zu sein. Wer hätte nicht gern einen stressfreien Job, der glücklich macht?

Aber warum bezahlt Wal-Mart Leute dafür, die Kunden zu begrüßen? Wal-Mart leistet sich diesen »Luxus« einfach deshalb, weil **fröhliche Kunden sich willkommen fühlen, mehr kaufen und häufiger wiederkommen**. So einfach ist das. Und das ist auch der Grund, weshalb Sie begrüßt werden, sooft sie ein Restaurant, ein Flugzeug oder ein Geschäft betreten, in dem man es nicht dem Zufall überlassen will, dass die Kunden zufrieden sind und das Gefühl haben, willkommen zu sein.

Könnte man diese Idee nicht auch auf Schüler übertragen? Sollten nicht auch wir uns darum bemühen, dass unsere Schüler (unsere Kunden) das Gefühl haben, willkommen zu sein, wenn sie zu uns

ins Klassenzimmer kommen? Wollen nicht auch wir, dass sie uns »abkaufen«, was wir für sie im »Angebot« haben? Wollen nicht auch wir, dass sie gern wiederkommen? Die Antwort auf all diese Fragen lautet: Ja!

Lösungen und Strategien für Ihren Unterricht

Übertragen wir diese simple Strategie also auf den Unterricht. Die meisten Lehrer behaupten, sie würden ihre Schüler jeden Tag begrüßen. Aus Unterrichtsbeobachtungen wissen wir, dass die Praxis oftmals anders aussieht. Zuerst sollten wir daher klarstellen, was wir nicht unter »begrüßen« verstehen. Manche Lehrer stehen vor Unterrichtsbeginn an der Tür und sagen zu den ankommenden Schülern Sätze wie: »Beeilt euch! Euer Arbeitsauftrag steht schon an der Tafel. Fangt sofort an, wenn ihr auf eurem Platz sitzt. Schnell! Nicht so lahm, gleich klingelt's.«

Das, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist für uns kein Begrüßen. Das ist eher so, als würde man sagen: »Willkommen in meiner Folterkammer!« Wird ein Schüler derart unfreundlich empfangen und ins Klassenzimmer gescheucht, so wird bei ihm kaum das Gefühl aufkeimen, in Ihrem Klassenzimmer willkommen zu sein. Schüler, die sich unwillkommen fühlen? Ein sicheres Rezept für Disziplinprobleme! Dabei hat der Unterricht noch gar nicht angefangen. Aber der Grundstein ist gelegt, und die Schüler wetzen schon die Krallen.

Schauen wir uns jetzt an, wie eine richtige Begrüßung aussieht. Die besten Lehrer, die nie Probleme mit undisziplinierten Schülern zu haben scheinen, machen sich die gleiche simple Strategie zunutze wie Wal-Mart: Wenn der Lehrer den Schülern jeden Tag das Gefühl vermittelt, dass er sich freut, sie zu sehen und in seiner Klasse zu haben, werden die Schüler ihm sehr viel eher »abkaufen«, was er für sie im »Angebot« hat, und werden mit einer ganz anderen Einstellung in die nächste und übernächste Stunde kommen!

Hier ein paar einfache Tipps für die tägliche Begrüßung. Sie müssen das Rad ja nicht neu erfinden. Machen Sie es einfach wie die erfolgreichsten Lehrer. Nehmen Sie Ihre Schüler einfach jeden Tag an der Tür in Empfang und sagen Sie Sätze wie: »Hallo, wie geht's?

Danke, dass du pünktlich kommst. Schöner Pullover. Dein neuer Haarschnitt gefällt mir. Schön, dass du wieder da bist, Jason. Wir haben dich gestern vermisst!« Vielleicht haben Sie gestern Abend gebetet, dass Jason nie wieder auftauchen wird, aber das Entscheidende ist, dass Jason nichts davon erfährt. Wenn er glaubt, dass Sie sich freuen, ihn zu sehen, wird er sich im Unterricht viel besser benehmen.

Die Wahrheit ist: In einem Klassenzimmer, in dem sie sich willkommen und wertgeschätzt fühlen, werden Schüler sich sehr viel seltener danebenbenehmen. Kaum zu glauben, dass eine kleine »Begrüßung« eine so große Wirkung haben und so viele Probleme lösen kann! Aber es stimmt: **Wenn Sie Ihre Schüler regelmäßig jeden Tag grüßen, werden Sie in kürzester Zeit sehr viel weniger Disziplinprobleme haben.** Wer das nicht glaubt, hat es offenbar nie ausprobiert.

Wenn Sie ein Lehrer sind, der eine eher negative Haltung hat und seine Schüler normalerweise nicht mit einem Lächeln begrüßt, werden Ihre Schüler natürlich anfangs etwas verwirrt sein. Sie werden Ihre Schüler öfter als einmal freundlich begrüßen müssen, wenn Sie sie davon überzeugen wollen, dass Sie ein »neuer Mensch« geworden sind. Bleiben Sie konsequent! Sie werden sehen, die Mühe lohnt sich.

Könnte es sein, dass Ihre »Begrüßung« ein wenig unecht wirkt? Gut möglich. Sind Sie wirklich so wahnsinnig froh, alle Ihre Schüler jeden Tag zu sehen? Vermutlich nicht. Aber vergessen Sie nicht, dass Lehrer gute Schauspieler sein müssen. Schließlich ist auch der Grüßonkel bei Wal-Mart nicht gerade aus dem Häuschen, Sie zu sehen. Der Flugbegleiter ist vielleicht einfach nur müde und hofft auf ein möglichst leeres Flugzeug. Und jetzt kommen Sie an, noch ein Passagier!

Sie sollten jedoch nie erfahren, dass die überschwängliche Begrüßung ein bisschen gespielt war. Sie haben es verdient, sich willkommen und wertgeschätzt zu fühlen. Geben Sie auch Ihren Schülern dieses Gefühl – jeden Tag! Auch wenn Sie sich anfangs ein wenig zwingen müssen. Sie werden sehr schnell feststellen: Je mehr Sie sich zwingen, desto glücklicher werden sie tatsächlich sein, und Ihre Begrüßung wird weniger gespielt sein. Wenn das mal kein positiver Nebeneffekt ist!